

Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus

UNIVERSITÄT GRAZ

Lockdown und Resilienz

Psychologen gewinnen erste Erkenntnisse.

Welchen Einfluss hat dabei die Resilienz in der Krise? Ein Team rund um Psychologin Claudia Traummüller an der Universität Graz befragte dazu österreichweit mehr als 4700 Personen, wie sie mit dem Lockdown im vergangenen Frühjahr zurande kamen.

Das Ergebnis: „Resiliente, psychisch gesunde Menschen können Belastung und Stress nicht nur stärker puffern. Sie

regenerieren sich vor allem schneller“, analysiert Traummüller. Sie vergleicht das mit einem Akku: „Ist die Batterie halb entleert, bin ich aber in einer Situation, in der volle Leistung gefordert ist, verbraucht sich die Energie gegen Ende hin rascher. Und der Stresslevel steigt zusätzlich, wenn man feststellt, dass einem die Ressourcen ausgehen.“

PH STEIERMARK, INDUSTRIE

Die Coronakrise und die Schulen

Am 4. März findet ab 16.30 Uhr im Rahmen einer Kooperation von Industriellenvereinigung, Pädagogischer Hochschule Steiermark und Bildungsdirektion Steiermark ein virtuelles Symposium unter dem Motto „digiTalente Styria“ zum Thema „Lehren aus der Coro-

nakrise“ statt. Nach mehreren Impulsreferaten über Erfahrungen und Erkenntnisse dieser besonderen Zeit findet auch eine interaktive Podiumsdiskussion mit Vertretern der drei Projektpartner statt. Anmeldungen sind über die PH Steiermark möglich.

KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Wöchentlicher flotter Musikgruß

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule bringt unter Leitung von Professor Didi Bresnig jede Woche auf Youtube eine musikalische Botschaft der diversen Ensembles der KPH zu Gehör. Begonnen wurde jetzt mit dem Hit „Tequila“.

KPH GRAZ



TECHNISCHE UNI GRAZ

Wasserwärme im Brennertunnel nutzen

Ein Forschungsverbund unter Leitung der Technischen Universität Graz möchte die im abgeleiteten Tunnelwasser steckende Wärme für die Energieversorgung ganzer Stadtteile nutzen. Im Rahmen

des Forschungsprogramms „Stadt der Zukunft“ wird dabei derzeit ein nachhaltiges Konzept für die Stadt Innsbruck erarbeitet. Verantwortlich ist das Institut für Felsmechanik und Tunnelbau.

Professor Christine Moissl-Eichinger und Alexander Mahnert arbeiteten mit dem Mars-Habitat zum Thema Mikrobiom MED UNI, HEINIKE



Marsflug mit

Mikrobiomforscher der Med Uni Graz beteiligten sich an einem Langzeitexperiment auf Hawaii.

Es dient der Vorbereitung auf den Marsflug, aber auch der Krankenhaushygiene.

Von Norbert Swoboda

Werden wir bald mit Menschen unseren Nachbarplaneten Mars erreichen? Viele fragen sich das und viele haben dies schon seit Langem prognostiziert. In den 1960er-Jahren dachte man im Gefolge der Mondmissionen, den Mars werde man noch vor der Jahrtausendwende erreichen. Und heute? Technisch scheint vieles (bald) machbar, aber die Finanzierung ist eine große Frage.

Allerdings gibt es auch viele andere Herausforderungen für

bemannte Marsmissionen. Eine davon ist die Dauer, in der einige Menschen auf engstem Raum zusammenleben müssten. Die Erfahrungen auf bisherigen Raumstationen sind nur bedingt aussagekräftig.

Eines der interessanten Versuche zu Langzeitaufenthalten ist HI-SEAS, was für „Hawaii Space Exploration Analog and Simulation“ steht. und davon profitieren Forscher an der Grazer Med Uni, die sich mit dem Thema Mikrobiom auseinandersetzen. Christine Moissl-Eichinger, Leiterin des Zentrums für Mikrobiomforschung am Institut für Hygiene, Mikrobiologie und Umweltmedizin: „Wir konnten uns hier an einem Experiment beteiligen, bei dem Hautmikrobiome und Oberflächenmikrobiome über ein Jahr beobachtet und ausgewertet wurden. Und das hat zu interessanten Ergebnissen geführt.“

Denn die Mannschaften in Hawaii werden hier jeweils für einige Monate lang auf engem Raum sozusagen „kaserniert“,